

## Einbringung Haushalt 2018 - 07.02.2018

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

etwa drei Monate später, als Sie es gewohnt sind, präsentieren wir Ihnen den Entwurf der Verwaltung für einen Haushaltsplan. Es war für dieses Jahr aus folgenden Gründen vorjährig nicht möglich:

1. die maßgeblichen Entscheidungen für die den Investitionsteil prägenden Großprojekte fielen in den drei Sitzungsrunden des zweiten Halbjahres. Sie waren für eine seriöse Jahresplanung, vor allem aber die Mittelfristige Investitionsplanung unerlässlich
2. mit dem Jahr 2017 wurde der erste NKHR-Haushalt vorgelegt. Es mangelte an der Lesbarkeit und der Vergleichbarkeit. Das Zahlenwerk für 2018 wurde daher verschlankt und mit Erläuterungen versehen. Dies erforderte einen erheblichen Mehraufwand
3. der für die Kämmerei Verantwortliche hat in 2017 gewechselt, über 2 Monate, in den für den Entwurf entscheidenden Monaten September und Oktober, war der Kämmereiposten unbesetzt. Frieder Schuh soll die Finanzen im Planungszeitraum mit verantworten, dazu war auch ein Einbringen in den Prozess erforderlich.

Was soll dieser Haushalt 2018 ermöglichen? Bevor ich mich den Baumaßnahmen widme ein kurzer Einblick in die Verwaltung, was steht bei uns nach der Umstellung des Finanzwesens an strukturellen Veränderungen an:

Das Büro Bürgermeister besteht neben den Querschnittsstellen vor allem aus der Steuerung von Bildung und Betreuung. Hier werden wir im Bereich der Schulentwicklung über eine künftige Organisation der ergänzenden Angebote an den Grundschulen zu entscheiden haben. Die GroKo plant den Rechtsanspruch auf einen Ganztagesplatz, aus meiner Sicht besteht kein Zweifel daran, dass dieser kommt, nach dem Anspruch auf einen Kindergartenplatz im Jahr 1996 und dem Anspruch auf einen Krippenplatz im Jahr 2013. Wir sind darauf gut vorbereitet, in dieser Stadt gibt es rein formal dieses Angebot schon seit dem Jahr 2006. Die Anmeldezahlen sind allerdings so enorm gestiegen, dass die jetzigen Organisationsformen an den beiden Grundschulen pädagogisch nicht mehr zu verantworten sind. Das Ziel ist klar, nun müssen Entscheidungen getroffen werden.

Wie die ergänzenden Angebote an den Grundschulen sind auch die Tageseinrichtungen für Kinder an der Belastungsgrenze. Für den Krippenbereich ist baldmöglichst die Ausweitung von 70 auf 90 Plätze erforderlich. Wir haben die Bedürfnisse der Lauffener Eltern schon vor Einführung des Rechtsanspruchs erfüllt, dabei sollte es auch künftig bleiben - dazu ist aber der Bau von zwei Krippengruppen erforderlich. Im Ü 3 Bereich können wir die erforderlichen Plätze gerade einmal so zur Verfügung stellen. Für Neuansmeldungen durch zu erwartende Zuzüge ist kein Platz. Hier ist unser Ziel: pädagogisch sinnvolle und notwendige Ergänzungen

unseres Betreuungsportfolios durch die Einrichtung einer heilpädagogischen Gruppe sowie als ebenfalls neues Angebot den Betrieb eines Waldkindergartens - natürlich wird dadurch auch die Aufnahmekapazität erhöht. Da konkrete Zahlen noch nicht vorliegen, war die Berücksichtigung im Entwurf nur bedingt möglich. Wir haben mit solchen Merkposten keine guten Erfahrungen gemacht.

Es wird im Mai einen zeitlich befristeten Wechsel in der Amtsleitung des Büro BM geben. Dieser wird ab 1.3. vorbereitet, anschließend stehen theoretisch ca. 30 % mehr Beschäftigungsgrad zur Verfügung. Herr Achenbach wird sich daher neben der Aufgabe als Integrationsbeauftragter und den klassischen Hauptamtstätigkeiten mit der Digitalisierung unserer Verwaltung, der Konzeption und Abwicklung des BUGA - und des Hölderlinjahres und der Fortschreibung des Stadtentwicklungsprozesses befassen, gemeinsam mit mir. Sie sollten, das ist das gemeinsame Ziel, zum Jahresende konkrete Vorstellungen darüber haben, wie es auf diesen Feldern weiter geht.

Das Finanzwesen steht nach der NKHR-Einführung vor dem nächsten Großprojekt. Gemeinsam mit der Bauverwaltung wird das CAFM eingeführt, es soll die Unterhaltung und Bewirtschaftung unserer mehr als 90 Liegenschaften strukturieren und erleichtern. Hierfür ist zuerst einmal eine umfangreiche Dateneingabe und Datenpflege erforderlich. Liegenschaftsamt und Hochbauamt haben sich diese Instrument schon lange gewünscht, wenn das CAFM am Jahresende reibungslos funktioniert und die to-do-Liste für das Folgejahr zuverlässig liefert, haben wir auch hier unser Ziel erreicht.

Wieder aktiviert wurde nach 6 Monaten Pause das Flächenmanagement mit der Neubesetzung durch Jana Heni. Die mangelnde Verfügbarkeit geeigneter Neubau- oder Konversionsflächen wird die Achillesferse der Stadtentwicklung bleiben, das werden wir Rathäusler alleine nicht ändern, im besten Fall aber mindern können. Dazu braucht es die Mitarbeit der Bevölkerung, im Speziellen der Grundstücksbesitzer. Wenn wir die Haltungen in diesem Handlungsfeld nicht ändern, wird sich dies auf die Versorgung unserer Bevölkerung mit Handel, medizinischer Versorgung und weiterer Infrastruktur gravierend auswirken. Die Zielvereinbarung mit der Flächenmanagerin enthält auch eine Vorlage zur Entscheidung über die Gründung einer Städtischen Immobiliengesellschaft, in der wir insbesondere Wohnungsthemen wie zum Beispiel die Anschlussunterbringung und Sanierungsprojekte abwickeln wollen.

Und schließlich - immer wieder ist das Thema Verschuldung der Stadt in der Diskussion. Mit der neuen Kämmereileitung werden wir Ihnen in 2018 einen Weg erarbeiten, der die enormen Investitionen im Kanal- und Klärbereich ermöglicht, ohne dem städtischen Haushalt die Spielräume zu nehmen. Dafür gibt es zahlreiche Modelle, mit denen wir uns in den kommenden Monaten befassen werden, als Beispiel seien die Städte Plochingen, Neuenstadt und Weinsberg genannt.

Von der Kämmerei zum Bauamt. Die Themen sind ähnlich, nicht nur hinsichtlich des CAFM. Angestrebt wird die schrittweise Digitalisierung der Bauakten und der Abschied vom Paternoster. Die Bauprojekte werden komplizierter, das muss ich Ihnen als Stadträte nicht wirklich erklären. Wenn man sich die Akten zum Neckartalradweg, der Erschließung des Einzelhandelsstandortes im Brühl oder den barrierefreien Ausbau des Lauffener Bahnhofes anschaut, wird dies überdeutlich. Wir haben das Ausschreibungsverfahren zur Neubesetzung der Stelle Ebert und einen Personalwechsel im Bauamt für eine Neuorganisation genutzt. Die Juristin Franziska Lechner soll sich künftig neben der Sachbearbeitung im Baurechtsamt um die rechtlichen Aspekte der Bauprojekte kümmern und dabei unseren Stadtbaumeister unterstützen. Sie wird auch, das war mein persönlicher Wunsch, für den Friedhofsbetrieb verantwortlich sein. Ich sehe in Unterhalt und Betrieb des Gebäudes Optimierungsbedarf, auch der Vertrag mit dem Dienstleister wird in 2018 neu ausgeschrieben, nach 34 Jahren.

Nun zu den Bauprojekten: Es war noch im Sommer 2017 in keiner Weise abzusehen, dass wir Ihnen mit dem Entwurf des Haushaltes 2018 alle geplanten Bauprojekte zum Baustart 2018 vorschlagen können. Der Neckartalradweg war von geplanten 2,0 auf 3,5 Mio Gesamtkosten gestiegen, die 2,4 Mio Euro für den Neubau des Hölderlinmuseums waren nur zur Hälfte gedeckt, zu Jahresanfang war es erst ein Viertel gewesen und die Zabergärten schienen in diesem Umfeld nur noch Zukunftsmusik zu sein. Dazu im Planungszeitraum der Barrierefreie Bahnhof, die Sanierung der Werkrealschule und der Förderschule und dieses Jahr auch noch der Vollausbau der Körnerstraße und die neue Presse in der Kläranlage. Erneuert werden soll die Heizanlage von Stadt/Sporthalle und Gymnasium sowie alle Straßenleuchten unserer Stadt. In der Summe eigentlich ein unerreichbares Ziel.

Was es darüber hinaus aus finanzieller Sicht zu sagen gibt, erfahren Sie von Herrn Schuh. Ich bin ganz einfach nur dankbar, all dies nicht in die Folgejahre verschieben zu müssen, sondern auf diesen Grundlagen weiter denken und planen zu können.

An dieser Stelle danke ich dem Land Baden-Württemberg ausdrücklich. In der Projektpartnerschaft werden unsere Großprojekte überhaupt erst möglich, ich danke auch den Unterstützer aus der Bevölkerung, es gibt sie. Sonst gäbe es keinen Drogeriemarkt und keine Zabergärten, auch kein Hölderlinmuseum. Ein besonderer Dank an Ursula Hellerich und Frieder Schuh für die gewissenhafte Erarbeitung des Zahlenwerkes, für das ich um Ihre Zustimmung bitte.

Lassen Sie mich mit Konfuzius schließen, und das ist jetzt nicht nur ein gut klingender Redeschluss, es ist mir ernst:

Wer das Ziel kennt, kann entscheiden. Wer entscheidet, findet Ruhe. Wer Ruhe findet, ist sicher. Wer sicher ist, kann überlegen. Wer überlegt, kann verbessern.